



Weitere förderungswürdige Bereiche sind u. a.

- die Verbesserung der sozialen und gesundheitlichen Situation in allen Lebensbereichen,

- die Unterstützung und Ergänzung von Beratungs- und Hilfsangeboten der Sozial-/Jugend-/Seniorenhilfe,
- die Verbesserung des Dialogs der Kulturen und der Integrationshilfen für die vielen Mitbügerinnen und Mitbürger, für die oft gerade diese Quartiere eine erste neue „Heimat“ bilden.

Die Stiftung versteht sich in Zeiten knapper öffentlicher Mittel als Ergänzung öffentlicher Hilfsangebote. Nachbarschafts- und Selbsthilfe sollen gefördert werden.

Die Stiftung wird an der Beseitigung von strukturellen Defiziten in den Aktionsräumen arbeiten und nicht Hilfsangebote für einzelne Bewohnerinnen und Bewohner unterbreiten.

So werden sich die Aktivitäten der Stiftung nicht nur auf die Beschaffung von Finanzmitteln beschränken. Die Stiftung will vielmehr auch ein Forum für konzeptionelle Diskussionen zur Förderung eines „sozialen Dortmund“ werden. Das Kuratorium bietet hierfür eine hervorragende Ausgangsbasis. Neben dem jeweiligen Oberbürgermeister der Stadt Dortmund gehören dem Gremium Vertreter aus Handwerk, Industrie und Dienstleistungsgewerbe ebenso an wie Fachleute aus Sozialverbänden, Forschung und Lehre, Stadtentwicklung und Arbeitsmarktförderung.

...starten, stärken, sichern!

Wer die Arbeit der Stiftung unterstützen möchte, kann das im Wesentlichen auf zweierlei Art und Weise tun: **Zustiftungen** werden dem Stiftungskapital zugefügt, die Zinserträge des Kapitals kommen gemeinnützigen Zwecken in den Aktionsräumen zu Gute. **Spenden** werden direkt und vollständig für Hilfsangebote in den Aktionsräumen verwendet.

Beide Arten finanzieller Zuwendungen werden vom Finanzamt steuermildernd anerkannt.

Zustiftungen und Spenden sind möglich an die

Stiftung SOZIALE Stadt
Sparkasse Dortmund
Bankleitzahl 44050199
Konto 122 46 97

Wer weitere **Informationen** wünscht oder **Anregungen** zur Stiftungsarbeit hat, wendet sich bitte an die

Stiftung SOZIALE Stadt
Unnaer Straße 44
44145 Dortmund
Telefon: 0231 / 84 09 60
E-Mail: akoch@stiftung-soziale-stadt.de

Internet: www.stiftung-soziale-stadt.de



Mit freundlicher Unterstützung von W.D.D. 3C, Dortmund



Von links nach rechts: Gerhard Berninghaus (Schirmherr), Franz Stenger (Projektkoordinator), Angelika Wirth (S. v. Vorsitzende), Franz Stenger (Projektkoordinator), Andreas Koch (Vorsitzender)

Neues bürgerschaftliches Engagement: Stiftung SOZIALE Stadt hat ihre Arbeit aufgenommen

Dem Kuratorium der Stiftung SOZIALE Stadt gehören an:

- **Helmut Klasen**
Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen,
Geschäftsführung
- **Astrid Neese**
Agentur für Arbeit, Geschäftsführung
- **Dr. Reinhold Lunow**
BVB 09 e.V., Schatzmeister
- **Frank Neukirchen-Füsers**
Jobcenter Dortmund, Geschäftsführung
- **Gunther Niermann**
DPWV Kreisgruppe Dortmund, Geschäftsführung
- **Frank Nordhoff**
KPMG AG
- **Guntram Pehlke**
DSW21, Vorstandsvorsitzender
- **Jutta Reiter**
DGB-Region Dortmund-Hellweg, Vorsitzende
- **Stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende**
- **Stefan Schreiber**
IHK zu Dortmund, Geschäftsführung
- **Prof. Dr. Reiner Staubach**
Erststifter Planerladen e.V., Vorstand
- **Dr. Knut Zschiedrich**
Süwag Energie AG, Vorstandsvorsitzender,
RWE Stiftung, Beirat
- **Rainer Stücker**
Mieterverein Dortmund, Geschäftsführung

Die Dortmunder Stiftung SOZIALE Stadt hat ihre Arbeit aufgenommen. Dem ersten ehrenamtlichen Vorstand gehören Andreas Koch als erster Vorsitzender und Angelika Wirth als seine Stellvertreterin an. Ein hochrangig besetztes 20-köpfiges Kuratorium, das ebenfalls ehrenamtlich tätig ist, bildet den breiten gesellschaftlichen Konsens hinsichtlich der Stiftungsziele ab und schafft ein hohes fachliches Potenzial.

Die Stiftung unterstützt ausdrücklich die Konzentration von Fördermitteln auf die 13 Dortmunder Stadtteile, die in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht den Anschluss an die anderen Stadtgebiete zu verlieren drohen. Benachteiligte Bevölkerungsgruppen in diesen Stadtteilen sollen gefördert und zur Selbsthilfe befähigt werden. Die Schaffung von Arbeit und die Förderung schulischer und beruflicher Qualifizierung sind dabei ein Schlüssel, um ökonomische Gerechtigkeit voran zu treiben.